

Postulat Fraktion SP/JUSO (Christof Berger, SP): Gelebte Gegenwartskunst – eine Chance für Bern

Der Leistungsvertrag 2004 bis 2007 der Regionalen Kulturkonferenz (Stadt, Kanton, Regionsgemeinden) mit dem Kunstmuseum Bern (KMB) sieht die Bildung einer Abteilung für Gegenwartskunst vor. Diese Abteilung ist mit dem Ziel geplant, dass das KMB gegenüber dem demnächst öffnenden Zentrum Paul Klee (ZPK) im Schöngrün nicht ins Hintertreffen gerät. Mit dem Scheitern des Projekts „Abteilung für Gegenwartskunst im Progr“ besteht zwar der Auftrag ans KMB weiterhin, eine solche Abteilung zu realisieren, die Ausgangslage ist jedoch wieder offen. Mäzen Hansjörg Wyss signalisierte in diesem Zusammenhang, dass er sich weiterhin in Bern für Gegenwartskunst engagieren will. Derweil wird der Progr wie vorgesehen auf kreative Weise weiter zwischengenutzt, diese Nutzung bleibt jedoch befristet. Ein reiner Ausbau des Kunstmuseums genügt nicht. Die neue Ausgangslage birgt auch neue Chancen: Die Möglichkeiten der Stadt Bern sind zu beschränkt, um mit einem reinen Ausstellungsprojekt „Gegenwartskunst“ internationale Bedeutung zu erlangen. Anders sähe es aus, wenn sich die Stadt (wie in den 60er Jahren) wieder vermehrt als ein Zentrum mit eigener Kunst- und Kulturproduktion profilieren könnte.

Dazu bedarf sie neben KMB, ZPK und Kunsthalle einer breiten Vernetzung, um das hiesige zeitgenössische Kulturschaffen effizient zu fördern. Weiter werden vor allem auch Räume (Gebäulichkeiten) benötigt. Für die Nutzung durch Künstlerinnen und Künstler sind insbesondere Provisorien und Zwischennutzungen gut geeignet, da aktuelles Kulturschaffen ja im Fluss und flexibel bleiben und gleichzeitig die Kosten möglichst tief gehalten werden sollen. Zusätzlich braucht es aber auch in Zukunft kundige und engagierte Kuratorinnen und Kuratoren sowie gewisse finanzielle Mittel.

Ein attraktives Umfeld (Schule für Gestaltung, Hochschule der Künste, Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern und ein breites Kulturangebot an Museen, Galerien, Konzertlokalen, Theatern etc.) ist in Bern vorhanden, die Ausgangslage also ideal.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt zu prüfen:

1. wie die geplante Abteilung für Gegenwartskunst im KMB optimal mit dem in Bern gelebten Kunst- und Kulturschaffen verknüpft werden kann;
2. wie unter diesem Aspekt insbesondere die Zusammenarbeit der Institutionen der bildenden Kunst (KMB, ZPK, Kunsthalle, Stadtgalerie, Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern, Fachhochschule etc.), nicht zu vergessen aber auch der Austausch zwischen bildender Kunst und Literatur, Musik, Theater, Performance, Tanz etc., verbessert werden kann und wo weitergehende Synergien genutzt werden können;
3. wie und wo nach dem Ablauf der Zwischennutzung des Progrs Räume für die Kulturproduktion (auch unter Berücksichtigung der Möglichkeit von Zwischennutzungen) als Bestandteil der Kulturstadt Bern eingerichtet werden können.

Bern, 3. März 2005

Postulat Fraktion SP/JUSO (Christof Berger, SP), Beni Hirt, Sarah Kämpf, Gisela Vollmer, Giovanna Battagliero, Corinne Mathieu, Béatrice Stucki, Liselotte Lüscher, Margrit Stucki-Mäder, Rolf Schuler, Andreas Zysset, Margrith Beyeler-Graf, Andreas Flückiger, Ruedi Keller,

Thomas Göttin, Beat Zobrist, Claudia Kuster, Annette Lehmann, Raymond Anliker, Stefan Jordi, Miriam Schwarz

Antwort des Gemeinderats

Am 8. Dezember 2004 hat der Gemeinderat die Vorlage „Übertragung eines Teils des ehemaligen Progymnasiums an die Stiftung Kunstmuseum Bern (KMB) zur Errichtung einer Abteilung für Kunst der Gegenwart“ zurückgezogen, nachdem Herr Hansjörg Wyss sein schriftlich abgegebenes Schenkungsversprechen aufgelöst hatte. Der Gemeinderat nahm zur Kenntnis, dass Herr Wyss sein Engagement für die Gegenwartskunst in Bern nicht in Frage stellt und vom KMB die Entwicklung eines neuen Projekts nach seinen Vorstellungen erwartet. Das neue Projekt ist inhaltlich noch nicht abschliessend bestimmt. Fest steht, dass es nicht im ehemaligen Progymnasium realisiert werden wird. Fest steht auch, dass im Zusammenhang mit der Abteilung Gegenwartskunst alle Möglichkeiten sinnvoller Zusammenarbeit zwischen KMB und Zentrum Paul Klee, aber auch mit andern verwandten Institutionen gesucht und gepflegt werden müssen. Sicher erschöpft sich die Kooperation nicht im Bereich der bildenden Kunst.

Für das ehemalige Progymnasium muss unter diesen Umständen die langfristige Verwendung neu bestimmt werden. Der Gemeinderat hat die Präsidialdirektion in Verbindung mit der Direktion für Finanzen, Personal und Informatik beauftragt, ihm bis nach der Sommerpause alle Möglichkeiten einer zweckmässigen künftigen Nutzung des Gebäudes unter Einschluss einer Überbauung des Hofes vorzulegen. In diesem Zeitpunkt wird der Gemeinderat auch über den Grundsatz und die Dauer einer Verlängerung der heute praktizierten Zwischennutzung befinden.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.

Bern, 15. Juni 2005

Der Gemeinderat